

# Der Gefellchaster.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 133.

Dienstag den 14. November

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigezeilte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Nagold.** Nachstehende Liste der Geschworenen aus dem Oberamtsbezirke Nagold auf das Jahr 1866 wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Ortsverfasser über alle bei den Geschworenen das Jahr hindurch sich zutragenden Veränderungen, mögen diese in Verbannung eines strafrechtlichen Verfahrens, oder des Gantverfahrens, in Wegzug aus dem Kreise in einen andern Landestheil, oder in Auswanderung, lange andauernder anderweitiger Abwesenheit aus dem Kreise oder Lande, oder einer zur Verübung des Dienstes als Geschworener unfähig machenden Krankheit, endlich im Tode des Geschworenen bestehen, **sofort Anzeige zu machen haben.**

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <p><b>Von Nagold:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Geigle, Christob., Samenbändler,</li> <li>2) Köhler, Fritz, Bierbrauer,</li> <li>3) Kaser, Simon, Kronenwirth,</li> <li>4) Reichert, Hermann, Kaufmann,</li> <li>5) Sannon, Friedrich, Stricker,</li> <li>6) Strenger, Friedrich, Bäcker,</li> <li>7) Wagner, Johann Georg, Tuchmacher.</li> </ol> <p><b>Von Altenstaig Stadt:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>8) B. L. Johannes, Rothgerber,</li> <li>9) Böttler, Joh. Georg, Kronenwirth,</li> <li>10) Großmann, Friedrich, Bäcker,</li> <li>11) Kien, Michael, Rothgerber,</li> <li>12) Mayer, Jg. Philipp, Traubenwirth,</li> <li>13) Schauvy, Carl, Konditor,</li> <li>14) Wüster, Daniel, Schuster und Holzhandler.</li> </ol> <p><b>Von Bernack:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>15) Graf, Stephan, Waldhornwirth.</li> </ol> <p><b>Von Ebershardt:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>16) Brann, Jakob, Stiftungspfleger.</li> </ol> <p><b>Von Ebbhausen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>17) Gortner, Johannes, Kaufmann,</li> <li>18) Plaz, Conrad, Müller.</li> </ol> <p><b>Von Egenhausen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>19) Bolz, Michael, Bauer, Obmann,</li> <li>20) Welker, Jakob, Gemeindepfleger.</li> </ol> | <p><b>Von Gutzthal:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>21) Kusterer, Jakob Fried., Kronenwirth.</li> </ol> <p><b>Von Etmannsweller:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>22) Kien, Michael, Bauer.</li> </ol> <p><b>Von Gaerweiler:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>23) Seeger, Jaf. Fried., Gemeindepfleger.</li> </ol> <p><b>Von Gaugenwald:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>24) Stein, Wilhelm, Rittmeister und Gutsbesitzer.</li> </ol> <p><b>Von Gütlingen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>25) Fischer, Jg. Michael, Bauer.</li> </ol> <p><b>Von Haiterbach:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>26) Furch, Peter, Gemeinderath, Metzger,</li> <li>27) Günther, Martin, alt Lammwirth,</li> <li>28) Helber, Johannes, Stadtpfleger,</li> <li>29) Kluf, Friedrich, Stiftungspfleger,</li> <li>30) Schuler, Gotthob, Kübler.</li> </ol> <p><b>Von Iselsbansen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>31) Kauer, alt Johannes, Hirschwirth.</li> </ol> <p><b>Von Minderbach:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>32) Köhler, Christian, Schultheiß.</li> </ol> <p><b>Von Oberthalheim:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>33) Schmider, Johannes, Schultheiß.</li> </ol> <p><b>Von Rohrdorf:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>34) Calmbach, Carl, Kaufmann,</li> <li>35) Koch, Johann Georg, Tischbecher und Gemeinderath.</li> </ol> | <p><b>Von Rothfelden:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>36) Braun, Johann Georg, Schultheiß.</li> </ol> <p><b>Von Schöndron:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>37) Koller, Jakob Fried., Gemeinderath.</li> </ol> <p><b>Von Spielberg:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>38) Keller, Johannes, Bauer.</li> </ol> <p><b>Von Sulz:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>39) Gärtner, Michael, Schultheiß.</li> <li>40) Proß, Friedrich, Jr. Sohn, Bauer.</li> </ol> <p><b>Von Unterthalheim:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>41) Kluf, Ferdinand, Gemeindepfleger.</li> </ol> <p><b>Von Walddorf:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>42) Böttler, Martin, Gemeinderath,</li> <li>43) Kien, Johannes, Metzger und Gemeinderath,</li> <li>44) Rothfuß, Johann Georg, Bauer von Rohnbardt.</li> </ol> <p><b>Von Warth:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>45) Schwämmle, Jaf. Fried., Gemeindepfleger.</li> </ol> <p><b>Von Wildberg:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>46) Reichert, Karl Wilhelm Friedrich, Stadtpfleger,</li> <li>47) Geyer, Gustav, Gemeinderath,</li> <li>48) Haarer, Johann Georg, Waldmeister,</li> <li>49) Wolpold, Friedrich, Tuchmacher.</li> </ol> |
|--|--|---|

Den 11. November 1865.

Königl. Oberamtsgericht. Pfeilsicker.

**Nagold.**  
**Bekanntmachung.**  
Herr Stiftungspfleger J. Bihler von Eßringen ist als Bezirks-Agent der Berliner Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt bestätigt worden.  
Den 12. Nov. 1865.

R. Oberamt.  
Bölg.

### Forstamt Altenstaig. Revier Pfalzgrafenweiler. Stochholz-Verkohlungs- Akkord.

Ueber die Verkohlung von 400 Klaftern Stochholz und die Befuhr des Kohlen-Erzeugnisses für festgesetzte Preise an die Hütten-Verwaltung Friedrichsthal wird  
Dienstag den 21. d. M.,  
Morgens 9 1/2 Uhr,  
auf dem Rathhause in Pfalzgrafenweiler

eine Aufstreichsverhandlung vorgenommen, zu welcher Akkordliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen bei der Verhandlung bekannt gemacht werden, inzwischen aber auch bei dem Revierförster eingesehen werden können.  
Altenstaig, 12. Nov. 1865.

R. Forstamt  
Holland.

R. Amtsnotariat Altenstaig.  
Folgende Personen sind gestorben:  
Von Altenstaig Stadt:  
Johann Friedrich Kauer, led. Bierbrauer,  
Johann Georg Schleich, Hirschwirth.  
Altenstaig Dorf:  
Rosine Kestle, ledig.  
Ebbhausen:  
Philipp Jakob Braun, Müllernecht's Wittwe.  
Egenhausen:  
Simon Friedrich Bolz.  
Fünfsbrunn:  
Eva Maria Schwemmle, ledig.

**Warth:**  
Jakob Großmann, Tagelöhner.  
Etwasige Ansprüche sind zur Berücksichtigung bei den Verlassenschafts-Theilungen alsbald anzuzeigen.

### 21<sup>te</sup> Bernack. Hopsenstangen-, Floßwieden- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den  
18. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
verkauft die hiesige  
Gemeinde  
1600 Stück Hopsenstangen,  
2900 Stück Floßwieden und  
27 Klafter Brennholz.  
Kaufsliebhaber werden auf das hiesige  
Rathhaus eingeladen.  
Den 10. Nov. 1865.  
Stadtschultheißenamt.



Forstamt Altenstaig.  
Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Brennholz-Verkauf.**



Am Dienstag den 21. Nov., Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler zum öffentlichen Auf-

freich:  
Scheidholz aus den Staatswaldungen:  
52<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Klafter buchene Scheiter,  
40<sup>3</sup>/<sub>4</sub> " " " Prügel,  
26<sup>1</sup>/<sub>4</sub> " tannene Scheiter,  
95 " " " Prügel,  
11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> " " " Nadelprügel,  
51 " " " Nadelprügel,  
1375 Stück buchene nicht gebundene Wellen,  
6650 Stück tannene nicht gebundene Wellen.

Altenstaig, 12. Nov. 1865.

K. Forstamt.  
Holland.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Holz-Verkauf.**



Am Donnerstag den 23. Nov., Nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler zum öffentlichen Auf-

freich:  
aus dem Staatswald Bengelbruck 2:  
1661 Stück tannen Lang- und Klobholz,  
aus dem Staatswald Kernholz 2:  
400 Stück tannen Lang- und Klobholz.

Altenstaig, 12. Nov. 1865.

K. Forstamt.  
Holland.

21<sup>te</sup> Altenstaig Stadt.  
**Stangen- und Reisach-Verkauf.**



Dienstag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, kommt im Stadtwald Enzwald gegen gleich baare Bezahlung zur Ver-

steigerung:  
ca. 60 Stück birchene Wagnerstangen,  
10000 " weißtannene Flohweiden,  
wie auch eine größere Partie ungebundenes Durchforstungsreisach, welches losweise verkauft wird.

Die Zusammenkunft ist auf dem sogenannten Petersweg beim Holzschlag.  
Stadtförster Gür.

Emmingen,  
Oberamts Nagold.



Die hiesige Gemeindefeldweide, welche im Vor Sommer 160 und im Nach Sommer 200 Stücke ernährt,

wird am

Samstag den 18. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf ein oder drei Jahre verpachtet werden,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Schultheißenamt.  
Jungfer.

Dekenpfund,  
Oberamts Calw.

**Hopfenstangen-Verkauf.**



Am Mittwoch den 15. November, Morgens 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefeld 5000 Stück Hopfenstangen von 15 bis

40 Fuß Länge verkauft.  
Schultheißenamt.  
Luz.

W a r t b,  
Oberamts Nagold.  
Bei der hiesigen Gemeindefeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit

**500 fl.**

zum Ausleihen parat.

Den 2. November 1865.

Gemeindefeldwart Schwemse.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Iselshausen,  
Oberamts Nagold.

Ein tüchtiger

**Schreiner-Geselle**

suchet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schreiner Luz.

N a g o l d.  
**Einladung.**

Zur Feier der ehelichen Verbindung meines Sohnes  
Wilhelm mit Christine Hauser von hier  
erlaube ich mir, Verwandte und Freunde auf  
Dienstag den 21. November  
zu Bierbräuher J. B. Wischer freundlichst einzuladen.

J. G. Gauß, Eisenfieder.

**250,000 Gulden Haupt-Gewinn**

des vom Staat gegründeten und garantierten großen

**Prämien-Lotterien.**

Nächste Ziehung am 1. Dezember l. J.

Das Gesamt-Capital, das zur Verlosung kommt, beträgt 12 Millionen 983,000 Gulden, eingetheilt in folgende Hauptgewinne:

20 à fl. 250,000, 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000,  
81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 20 à fl. 25,000,  
221 à fl. 20,000, 90 à fl. 13,000, 171 à fl. 10,000 zc. zc.  
bis fl. 133 niedrigster Gewinn.

Original-Loose, deren jedes unfehlbar einen Treffer erhalten muß, sind stets zum billigsten Börsen-Course durch mich zu beziehen; um jedoch Jedermann zu ermöglichen, sich bei diesem großartigen Glücksspiel zu betheiligen, offerire ich eine Anzahlung von ca. 3 pCt. und kostet somit für bevorstehende Ziehung 1 Loos fl. 3. 30 kr. oder Rthl. 2. Pr. Cour.

6 Loose " 17. 30 " " 10. " " "

Gebilligte Anträge werden gegen Baarzahlung oder Postnachnahme prompt effectuirt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt.

Laut amtlichen Listen wurde am 5. Oktober abermals der Haupttreffer durch mich gewonnen, resp. baar ansbezahlt.

**Carl Henkler,**

Obernehmer in Frankfurt a. M.

**Kaiserlich Königlich österreichische Prämien-Loose** gültig auf alle Ziehungen eines Jahres, deren Gewinnziehungen schon am 1. Dezember 1865 beginnen und womit man Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 150,000, 50,000, 25,000 zc. zc. bis abwärts fl. 140 gewinnen kann, werden gegen Einsendung oder Postvorschuß von 15 Gulden zugesandt durch das Bankgeschäft  
**Anton Bing in Frankfurt a. M.**

Die Gewinne werden sofort ansbezahlt. Die Gewinnliste erhält Jedermann unentgeltlich.

Am 22. und 23. November d. J. beginnt die Ziehung der 1. Klasse der von der freien Stadt Frankfurt errichteten 149. Geldverlosung. Gesamt-Gewinne: fl. 200,000 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 1000, 300 bis abwärts fl. 100 u. s. f. Ganze Original-Losse à fl. 6, halbe à fl. 3, viertel à fl. 1. 30 und achteil à 45 kr. empfiehlt gegen Einsendung des Betrages, Postnachnahme oder Posteinzahlung unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Bedienung

Joh. Friedr. Scheibel, Lotterie- & Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M., Theaterplatz No. 10. P. S. Amtliche Pläne, sowie Gewinnliste nach der Ziehung gratis.

Nagold. **Handwerkerbauk.** Es liegt stets Geld zum Ausleihen parat. Der Ausschuß.

Nagold. **Feinstes Sprengerlesmehl, feinst gestossenen Zucker** in 1 Pfundpaquet, **frische Basler Lebkuchen, feine und ordinäre Sprengerle** empfiehlt Albert Gayler.

Nagold. Mit reinem **Landhonig & Wachs** empfiehlt sich alt Simon Kaiser.

Nagold. **Wohnungs-Veränderung.** Von heute an wohne ich im Gaithaus zum Engel, 2 Treppen hoch. Den 11. November 1865. Rechtskonsulent Freihofser.

Nagold. **Einstecher-Gesuch.** Auf die Dauer bis nächstes Frühjahr wird ein Einstecher für die Zananterie gesucht, und wollen sich Lusttragende wenden an die Redaktion.

Hochdorf bei Altenkraig. Der Unterzeichnete sucht gegen guten Lohn einen soliden und erfahrenen Schäfer, der in 14 Tagen eintreten könnte. Gutsbesitzer Wagner.

Ueberberg, Oberamts Nagold. Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefällige Sicherheit zu 4 pCt. **420 fl. Pfleggeld** auf einen oder zwei Posten zum Ausleihen parat. Pfleger Bäuerle.

**Viktualien-Preise.**

	Nagold.	Altenkraig
Kernbrod . . . . .	8 Pfd. 24 fr.	26 fr.
Mittelbrod . . . . .	" " 20 fr.	— fr.
Schwarzbrod . . . . .	" " 16 fr.	— fr.
1 Kreuzerwed schwer	7 2/3 D.	6 1/2 D.
Dönsfleisch . . . . .	1 Pfd. — fr.	— fr.
Rindfleisch . . . . .	1 " 9 fr.	10 fr.
Lammfleisch . . . . .	1 " 7 fr.	— fr.
Kalbsteisch . . . . .	1 " 10 fr.	9 fr.
Schweinefleisch mit Speck	14 fr.	14 fr.
do. ohne Speck	13 fr.	13 fr.
Butter . . . . .	1 Pfd. 28 fr.	— fr.
Rindschmalz . . . . .	1 " 34 fr.	— fr.
Schweinschmalz . . . . .	1 " 26 fr.	— fr.
Eier 5 Stück . . . . .	8 fr.	— fr.

**Frucht-Preise.**

Fruchtgattungen.	Nagold, 11. Nov. 1865.			Altenkraig, 8. Nov. 1865.			Freudenstadt, 4. Nov. 1865.			Calw, 4. Nov. 1865.			Lüdingen, 3. Nov. 1865.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, aller . . . . .	3 54	3 32	3 18	3 54	3 44	3 24	—	—	—	4 15	3 59	3 30	3 45	3 40	3 31
neuer . . . . .	—	—	—	5 27	5 21	5 15	5 24	5 19	5 15	5 24	5 11	5 —	—	4 54	—
Kernen . . . . .	—	—	—	—	—	—	3 40	3 34	3 30	3 42	3 18	3 15	3 13	3 10	3 6
Haber . . . . .	4 3	3 54	3 45	4 12	3 56	3 48	—	5 7	—	—	3 54	—	—	3 53	—
Gerste . . . . .	—	4 45	—	—	4 48	—	5 15	5 6	—	—	5 6	—	—	4 36	—
Weizen . . . . .	—	4 30	—	5 —	4 48	4 45	—	4 15	—	—	—	—	—	5 —	—
Reggen . . . . .	—	4 2	—	—	4 30	—	—	4 30	—	—	—	—	—	7 —	—
Bohnen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 —	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Tages-Neuigkeiten.**

Die bei dem Oberamt Nagold erledigte Aktuariesstelle wurde dem Regierungsreferendar erster Klasse Strobel in Leonberg, sowie die zweite Aktuariesstelle bei dem Oberamtsgerichte Horb dem Justizreferendar erster Klasse Wagenmann, Aktuariatsverwalter daselbst, die in Freudenstadt dem Justizreferendar erster Klasse Moser, Aktuariatsverwalter daselbst und die in Nagold dem Justizreferendar erster Klasse Bezold, Oberamtsgerichtsassistenten daselbst, übertragen. (St. A.)

Die Hauswirthe in München waren Meister der Miethschraube; kaum war ein Miethsmann warm geworden, so wurde die Mieth um 20 bis 25 Procent in die Höhe geschraubt. Jetzt aber schrauben die Miethsleute auch und zwar rückwärts; denn es stehen gegen 600 schöne Wohnungen leer.

Die Hunde in München sehen trüb ins Jahr 1866; denn mit dem ersten Schlage desselben müssen sie à Stück 12 Gulden Steuer geben.

Berlin, 6. Novbr. War es schmerzlich genug, daß am Beerdigungstage der 23 Verunglückten Schlägereien unter den Leidtragenden zweier Gemeine vorkamen, so liefert die am 3. Nov. im Grünwald abgehaltene Hubertusjagd gerade auch keinen Beweis für die Zunahme der Berliner Sittlichkeit. Gewiß aus eigener Anschauung berichtet die „Berliner Montag-Zeitung“: „Schlechtes Wetter. Viele Berliner zu Pferd, zu Wagen, zu Fuß. Taschendiebe und Strolche von unmittheilbarer Frechheit und Schamlosigkeit, welche die Jäger und die anständigen Zuschauer empören. Große blutige Schlägerei wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit und Diebstahls.“ Je mehr Berlin an Umfang zunimmt, desto intensiver wird die Rohheit, gegen die keine Vermehrung der Constabler ankommt.

Berlin, 8. Nov. Graf Bismarck ist gestern Abends hierher zurückgekehrt, empfing heute Vormittags die Minister etc. und fuhr dann zum Könige nach Babelsberg.

Berlin. Nach dem „Bürger- und Bayernfreund“ war der Kriegsminister v. Roon bei seiner Inspektionsreise in Ostpreußen von dem „Verein der Königstreuen“ in Insterburg ersucht worden, ihm auf dem Bahnhose seine 1300 Mitglieder vorstellen zu dürfen. Auf die zustimmende Aeußerung des Ministers seien nun die äußersten Anstrengungen gemacht worden, um Personal zusammenzubringen; man habe sogar Wagen herumgeschickt, auf welchen die Getreuen nach dem Bahnhof gebracht wurden. Trotzdem wurden kaum 40 Personen vereinigt, was den Kriegsminister, der bekanntlich schon früher einmal den Conservativen die gewichtigen Adjektiva „dumm und faul“ zu Kosten gegeben, zu der Frage veranlaßt haben soll: „Sind das Ihre 1300?“

Die Freimaurerloge des „großen Orient“ in Palermo hat ein auf die letzte päpstliche Ansprache bezügliches Rundschreiben erlassen, welches die merkwürdige Thatsache enthält, daß Pius IX. in seiner Jugend Freimaurer gewesen ist.

Wenn man Berliner Berichten der Elberfelder Zeitung trauen darf, so wird's bald in Preußen (und soweit der preussische Einfluß in Deutschland reicht) so still werden, als ob ein Postzeidiener, vulgo Engel, durch's Land ginge. „Rückhaltlos“ ist die Parole; rückhaltlos soll gegen die Schürer regierungsfeindlicher Agitationen in Presse und Vereinen eingeschritten werden; denn seither liest man, sei die Regierung viel zu duldzaam und nachsichtig gewesen. Sogar für die Annexion werden die preussischen Zeitungen nur durch den Maulkorb hindurch plaidiren dürfen.

Preußen und Oestreich gehen in Deutschland Arm in Arm rückwärts. Preußen gibt das eine merkwürdige Siche-  
heit in seinem Auftreten. Es erklärt sich in einem Athem (in der  
Provinz-Corresp.) gegen die Mittelstaaten und gegen den Natio-  
nalverein. 1) Den Mittelstaaten sagt es, ihr neues Vorgehen  
am Bunde werde so erfolglos bleiben wie seither; auf dem Ein-  
vernehmen Preußens und Oestreichs beruhe jede Lösung in Deutsch-  
land, 2) dem Nationalverein sagt es: seine Ziele seien niemals  
Preußens Ziele gewesen: die Führung Deutschlands, wie  
der Nationalverein sie versteht, weise Preußen stets zurück,  
weil dabei der Untergang Preußens die Voraus-  
setzung sei.

Wien, 9. Nov. Wie die „Generalkorrespondenz“ mittheilt,  
hat der Kaiser gestattet, daß die Vorweisung und Vidimirung  
von Reisepässen an sämtlichen Reichsgrenzen aufhöre. Diese  
Maßregel werde in nächster Zeit ins Leben treten. (L. d. Frb. Z.)

Wien, 9. Nov. „Presse“ und „Neue freie Presse“ melden  
übereinstimmend, daß Oestreich und Preußen in der Frankfurter  
Angelegenheit wahrscheinlich am Bundestage die Reaktivierung des  
Bundesvereinsgesetzes vom Jahre 1854 beantragen werden.  
(L. d. Frb. Ztg.)

Paris, 8. Nov. Aus Civitavecchia wird unterm Gestrigen  
gemeldet: Der „Labrador“ und der „Somers“ sind mit Truppen  
an Bord nach Port-Vendres (Hafen an der französischen Mittel-  
meerküste) abgegangen.

Alle Briefe aus Bombai erzählen von dem gewaltigen Er-  
stannen der Eingeborenen über die jetzt dort eingeführte Gasbe-  
leuchtung. Sie erscheint den Hindus noch wunderbarer als das  
Eisenbahnwesen. Jeden Abend stehen sie zu Hunderten um die  
neuen Straßenlampen, warten bis „die Lust“ darin angezündet  
wird, und was sie nun gar nicht verwinden können, ist, daß die  
Laternenpfosten nicht heiß werden.

### Ein Unglücklicher.

(Schluß.)

VIII.

Dief im Gebirge Tabait's in einer fast unzugänglichen Schlucht  
in der Mitte der beratenden Häuptlinge finden wir Leon wieder.

Die Lage der Dinge war eine andere geworden. Jetzt wa-  
ren die Soldaten die Angreifenden.

In starken Kolonnen machten sie täglich Streifzüge in das  
Gebirge, wobei oft hartnäckige Kämpfe vorkamen, deren Ausgang  
fast immer zum Nachtheil der Kenaks war.

Langsam, Schritt um Schritt, wurden sie immer mehr zu-  
rückgedrängt und es ließ sich voraussehen, daß sie unterliegen  
würden, und um so eher, als Uneinigkeit unter ihnen ausgebrochen.

Bei der vorhin erwähnten Berathung ging es stürmischer  
denn je zu.

Ataia warf dem Häuptling Guloa vor, sich im letzten Kampfe  
feig benommen und schon nach den ersten Schüssen mit seinen  
Kriegern den Rückzug angetreten zu haben, wodurch sie besiegt  
worden seien.

Guloa hörte ruhig Ataia an, aber in seinen rüchischen Au-  
gen blühte Wuth und Zorn über dessen Worte.

„Ataia's Mund redet Lügen,“ sprach er plötzlich mit gebeu-  
chelter Stube, „meine Krieger waren es, welche den hart andrän-  
genden Feind ausblieben und dann zurückwarfen. Die Kampflust  
hatte das Licht der Augen Ataia's verdunkelt. Meine Krieger  
haben die meisten Wunden davon getragen.“

„Ja, weil sie feige davon liefen und so dem Feinde eine  
gute Zielscheibe boten,“ unterbrach ihn Ataia, indem er seinen  
Grimm niederdämpfte.

„Ataia's Zunge ist abgestorben,“ sprach Guloa, „während  
ein bitterer Hohn sich um seine Mundwinkel lagerte, „oder ha-  
ben die Strapazen seine Kräfte gebrochen. Ataia möge von Gu-  
loa Krieg führen lernen. Guloa's Krieger sind tapfer, ihre  
Ambati haben es ihnen verkündigt, in deren Brust Tabu's Stimme  
wohnt und so seinem Volke seinen Willen kund gibt.“

„Guloa und seine Krieger sind Schufte!“ schrie Ataia.

„Ataia vergißt in seiner Aufregung, daß meine Krieger un-  
ter Lebensgefahr ihm vor wenigen Wochen das Leben gerettet  
haben,“ bemerkte Guloa, noch immer die größte Ruhe äußerlich  
zur Schau tragend; „Ataia's Herz scheint weiß geworden zu sein.

Er möge sich büten, die Krieger Guloa's zu beschimpfen; sie  
lassen dies nicht ungeahndet.“

„Wenn mir Guloa's Krieger das Leben retteten, so mach-  
ten sie theilweise das wieder gut, was sie an mir und den Mei-  
nen verschuldet. Sie waren es, welche am ersten die ungerech-  
tigierte Flucht ergriffen und so eine allgemeine Verwirrung ver-  
ursachten, welche ich zu steuern vergeblich bemüht war.“

„Ataia's Kampfesblut reißt ihn oft zu Unvorsichtigkeiten  
und Fehlern hin. Guloa ist klug, er weiß, wie sich seine Krie-  
ger zu schlagen haben und nur im größten Falle der Noth läßt  
er sie zurückweichen. Ohne Guloa und seine Krieger existierte  
Ataia schon längst nicht mehr. Guloa wird sich von Dem zurück-  
ziehen, dessen Zunge verdorrt und dessen Herz weiß geworden ist.“

„Guloa möge zehen, Ataia hat ihn und seine Krieger als  
Feiglinge kennen gelernt, die sich bei den Weibern die Zeit ver-  
treiben mögen. Ataia verachtet solche Weiberkrieger. Ihre Pfeile  
sind stumpf, ihre Arme sind schwach.“

Guloa's Antlitz verzerrte sich über diese Worte. Die Au-  
gen funkelten in tödtlichem Hass. Der Athem entwand sich feu-  
wend der Brust. Die rechte Hand umklammerte krampfhaft den  
Stiel einer kleinen Axt.

Ataia höhnte weiter.

Plötzlich schnellte Guloa empor und schleuderte die Axt nach  
Ataia, sehlte diesen aber und zerschmetterte den Kopf eines vor-  
nehmen Kenaks aus dem Gefolge Tulipans.

Unter lautem Geschrei sprangen sämtliche Häuptlinge auf  
und griffen nach ihren Waffen.

Ataia stürzte sich mit geschwungenem Messer auf Guloa.  
Dieser wich aus und umschlang ihn behende mit seinen Armen.  
Ein furchtbares Ringen begann. Sie stürzten auf die Erde und  
wälzten sich hier kämpfend herum. Guloa war der Stärkere,  
Ataia's Kräfte waren bald erschöpft und schon kniete Guloa auf  
ihn; mit der linken Hand hielt er dessen Hände fest und drückte  
ihn fest auf den Boden, während die rechte nach seinem Messer  
fuhr. Da zuckte er zusammen, sprang auf und stürzte dann rö-  
chelnd zu Boden.

Ataia war es gelungen, im entscheidenden Moment, eine  
Hand los zu machen und blüthig schnell seinem Gegner das Messer  
in die Seite zu stoßen und den Leib schief aufzuschlitzen.

Die Krieger Guloa's rotteten sich zusammen und schlangen  
drohend ihre Waffen. Aber die Pfeile und Büchsen von Tuli-  
pan's und Ataia's Kriegern richteten sich ringsum auf deren klei-  
nes Häuflein, so daß diese die Unmöglichkeit einsahen, sich in  
einen Kampf einzulassen. Sie verließen alsbald die Insel und  
nahmen den Leichnam ihres Häuptlings mit. Die fusterröthenden  
Augen verkündeten, daß ihre Rache nur aufgeschoben sei.

Tulipan und Ataia setzten die Berathung fort.

Das Resultat derselben war, daß Ataia und Tulipan dem  
Rathe Leons folgten, den Kampf mit der Besatzung nicht fort-  
zusetzen, sondern in aller Stille die Insel zu verlassen und sich  
nach No Kena zurückzuziehen, dort auf so lange sich aufzuhalten,  
bis noch mehrere Stämme ihren Beistand zugesichert hätten und  
dann von Neuem die Besatzung auf Tabait anzugreifen.

Als am andern Morgen der Gouverneur wieder eintraf, streif-  
kommando's in das Gebirge sandte, kehrten diese am Abend mit  
der Nachricht zurück, daß sie die ganze Insel durchstreift, ohne  
auch nur auf Einen der aufrührerischen Kenaks gestoßen zu sein;  
die Insel sei von ihnen verlassen.

Der Gouverneur und die Besatzung athmeten erleichtert.

Zwanzig Jahre waren seit diesen Vorgängen verfloßen. Durch  
die Pforte des Friedhofs zu Saint Cloud sah man jeden Mor-  
gen einen Mann auf eine Krücke gestützt hinken.

Das Gesicht war bleich, die Wangen eingefallen und durch-  
surcht, das Haar weiß. Eine düstere Schwermuth lag in seinen  
Blicken.

Am Grabmale der Familie de la Forgeis kniete er nieder  
und betete dort lange, während seine Augen in Thränen schwammen.  
Es war Leon — dem auf No Kena, als er mit den erbit-  
terten Kenaken die Grenelthaten der Soldaten und den Tod sei-  
ner heißgeliebten Gattin an diesen rächte, der Fuß durch einen  
Schuß zerschmettert wurde — der jeden Morgen kam, um am  
Grabe Alexandrines zu beten.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.